

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **49 (1944-1945)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

muß, was durch 200 Seiten hindurch nicht verwundern darf. Ein für Schweizer bezeichnender Kasusfehler kommt auch vor « Nun bin ich dich erst ganz » (S. 65). Fernerhin will mir scheinen, daß das hellere Leuchten trotz allem beim ursprünglichen Märchen bleibt, das nur durch seine wunderbare Schlichtheit wirkt und jeden Versuch, es anders zu sagen, in den Schatten stellt.

Die letzte der vier Dichtungen, « Die vier Brüder », ist ein Versuch einer Darstellung des Kampfes der Seele im heutigen Geschehen. Auch hier kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die ausführliche Darstellung der Grausamkeiten dem, was Kunstwerk sein möchte, keinen Dienst leistet. Die Nähe des Märchens läßt die Problematik solcher Gestaltung noch viel stärker hervortreten. Und in jedem Fall ist es kein Buch für Kinder und will auch nicht als solches gewertet werden. Mü.

Das Leid

Das höhere Beisammensein über die Todesschwelle hinüber wird einem nicht einfach geschenkt, es will « eingeübt » sein. Die neue geistige Gemeinschaft ist die wunderbare Frucht des Ringens um die Allgegenwart der Seele, die aus der Zeit in die Ewigkeit vorangegangen ist. Das ist ein aktives Tun, ein Kämpfen für den Frieden des Verstorbenen und ein Sich-segnen-Lassen von dem, das nicht mehr da und doch so unbegreiflich lebendig nah ist.

Wenn auf irgendeinem Gebiet des menschlichen Daseins das Paulus-Wort: « Und so jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht », seinen Sinn und seinen Charakter als einer *Conditio sine qua non* offenbart und rechtfertigt, dann im Kampf gegen die Schwermut der Trauer. Man kann überall schadlos bluffen und sich selbst etwas vormachen, das nicht ist, nur hier nicht. Entfaltet sich die geistige Gemeinschaft mit dem geliebten « Toten » von Tag zu Tag, von Woche zu Woche intensiver, so stellt sich allmählich eine Freudigkeit des Geistes ein, die immer seltener durchbrochen wird von Stunden heimwehschwerer Niedergeschlagenheit. Man spürt die Hilfe der Toten bis in die kleinsten Entscheidungen des alltäglichen Lebens hinein. Und die Gewißheit, daß die Toten leben, wird so solid, daß keine Vernunftgründe dagegen aufzukommen vermögen. Das « Wo könnte ich hin, wo du nicht weiltest? » wird derart Wirklichkeit, daß die geistige Gemeinschaft bald umfassender und kontinuierlicher wird, als sie es je gewesen.

Ausschnitt aus: Jakobus Weidenmann *Fürchte dich nicht!* (Der Mensch und der Tod) Artemis-Verlag, Zürich, Ganzleinen Fr. 14.80. Ein Buch von seltener Reife, Stille, Größe und Überzeugungskraft, in dem nicht nur der Seelsorger, sondern auch der Forscher und Naturwissenschaftler zu uns spricht und uns vom tieferen Sinn alles Sterbens und vom Verbundensein darüber hinaus als einer redet, der es an der eigenen Seele erfahren hat. Gerade darum ist das gehaltvolle, warme und ernste Buch Jakobus Weidenmanns so wertvoll, wird er vielen aus Not und Ausweglosigkeit zu helfen vermögen, hat er uns allen Wichtigstes zu sagen, denn wem hätte der Tod nicht schon Liebstes hinweggeholt? Das erlösende Buch, das gerade in der heutigen Zeit ein wirkliches Geschenk bedeutet, schließt mit dem tief sinnigen Gedicht von Julie Weidenmann « Im Leid », die uns allen als Mensch und Dichterin unvergessen bleiben wird.

Ein Buch, als Weihnachtsgabe sehr zu empfehlen.

Briefkasten

Ich suche Lesestoff über das Thema: *Belohnen und Strafen*. Wer könnte mir etwas nennen? Herzlich dankt im voraus *Elisabeth Sommerhalder, Pfeffingen* (Baselland).